

Wenn *Verbände der Wirtschaft, der Industrie und des Handwerks* – anknüpfend an die große Tradition kulturbewußten Mäzenatentums im fränkischen Raum –, wenn *kulturelle Institutionen und die Bürgerschaft* dem Bemühen der politischen Gremien ideellen und finanziellen Beistand leisten, muß es gelingen, auch in Mittelfranken ein Freiland-Museum zu schaffen und damit Kultursubstanz zu bewahren, die sonst unwiederbringlich verloren ist.

Nürnberg, den 15. Januar 1974

Fachbereich Architektur der Fachhochschule Nürnberg mit der Bayerischen Architektenkammer

gez. Prof. Hermann Scherzer

In: *Schönere Heimat – Erbe und Gegenwart*. Hrsgg. v. Bayer. Landesverein für Heimatpflege. 63-1974, 489 (H. I/74).

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Richelbach (Kreis Miltenberg): Am 9. März starb Kunstmaler und Kammermusiker Alfred Hahn im Alter von 73 Jahren. Zurückgezogen und unauffällig hatte der Künstler die letzten Jahre in seinem idyllisch gelegenen Haus an der Straße nach Riedern gelebt. Doch seine Schaffenskraft hatte bis zur letzten Stunde angehalten. Noch am Abend vor dem Abschied von seiner Welt voller Farben und Töne legte er die Malutensilien bereit, um das Aschaffenburg Schloß auf die weiße Leinwand zu bannen. Der rasche und unerwartete Tod des Künstlers Alfred Hahn erfaßt nicht allein die Verwandtschaft mit Trauer. Eine in aller Welt verstreute Anhängerschaft betrauert das Ableben. Alfred Hahn wurde am 25. Mai 1900 in Bettlern bei Breslau geboren. Während seiner Schulzeit hatte er sich entschieden, Maler zu werden. Doch das wurde er erst in der zweiten Hälfte seines Künstlerlebens. Plötzlich ergriff ihn die Welt der Töne. Er studierte Musik und erreichte als Solobratschist unter Professor Hermann Scherchen beim Rundfunk in Königsberg den Höhepunkt seiner musikalischen Laufbahn. Durch Scherchen, den „Karajan der 20er Jahre“, lernte er den Königsberger Maler Professor Karl Storch kennen, der in Alfred Hahn die Liebe zur Malerei neu er-



Foto: Franz Nutz, Umpfenbach

wachen ließ. Nun begann der aufregende Doppelberuf. Mit der Musik verdiente er Geld für sein Studium der Malerei, die er 12 Jahre bei Storch erlernte. Als er 1943 zu den Waffen gerufen wurde, brach für den Künstler eine Welt zusammen. Nach der Entlassung aus der Kriegs-

gefangenschaft und der Vertreibung aus seiner schlesischen Heimat ließ er sich in Aschaffenburg nieder, wo er ganz von vorne beginnen mußte. Auch in harten Zeiten blieb er seinem Künstlerberuf treu. Erst als sich ein Freundeskreis für die Bilder des Künstlers Alfred Hahn interessierte, begann die zweite Laufbahn von Alfred Hahn. Niemand weiß, wieviele Werke seine Hände gestalteten und wo sie heute in den Wohnungen hängen. Erst in späteren Jahren wird man sich besinnen, wo der Künstler einzureihen ist und wie seine Bilder eingeschätzt werden. Eines steht heute schon fest: mit Alfred Hahn ist eine Künstlerpersönlichkeit von stiller Größe und ungebändigter Schaffenskraft von uns gegangen, die in seinen Werken weiterlebt.

Franz Nutz in: Bote v. Untermain 11. 3. 74

Dinkelsbühl: Das Fränkisch-Schwäbische Städtetheater bringt als Freilichtaufführung im „Garten am Wehrgang“ in diesem Jahr vom 26. Juni mit 15. August täglich außer Montag und Dienstag um 20 Uhr das Trauerspiel in 5 Aufzügen „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Franz Grillparzer und dazu ab 29. Juni samstags und sonntags um 15 Uhr Kindervorstellungen mit „Der Schweinehirt“ nach einem Märchen von Andersen. Seit Jahren sind die Freilichtaufführungen dieser kleinen Bühne ein besonderes Theatererlebnis, das waren im Vorjahre die Kindervorstellungen von Kindern und Eltern sehr gut besucht.

Dinkelsbühl: Mit dem Stück „Meine Liebe – unsere Liebe“ von Carola Minks wird das in Dinkelsbühl ansässige Fränkisch-Schwäbische Städtetheater die kommende Spielzeit wieder mit einer deutschen Uraufführung bereichern. Intendant Klaus Troemer hat sich bereits auf den 19. Februar 1975 festgelegt. fr 168

Pretzfeld: Die Marktgemeinde in der Fränkischen Schweiz beging den 100. Geburtstag ihres großen Sohnes Oberstudien- direktor Dr. Christoph Beck. In einer von

Hauptlehrer Seitz geschaffenen Tonbildschau wurden Leben, Werk und Person des vor 35 Jahren verstorbenen Ehrenbürgers, Pädagogen und Wissenschaftlers zeitgemäß vorgestellt. Schl.

In **Ebermannstadt** wurde ein Verein „Dampfbahn Fränkische Schweiz e.V.“ gegründet, der anstrebt, nach Stilllegung der Bundesbahnstrecke Ebermannstadt – Behringsmühle einen dampfbetriebenen Museumsbahnverkehr einzurichten. – (Im Sinne des Fremdenverkehrs und der einheimischen Bevölkerung wäre jedoch eher die Beibehaltung der Bundesbahn!). Schl.

Würzburg: Bundesfreund Dr. Karl Hochmuth wurde am 6. Mai in München in Anwesenheit von Ministerpräsident Dr. h. c. Goppel und Bundesminister Arendt mit dem Literaturpreis des VdK Deutschland ausgezeichnet. In der Laudatio würdigte die Vizepräsidentin des Verbandes Leben und literarisches Schaffen Hochmuths, das von den Erlebnissen des Krieges und der Kriegsgefangenschaft, aber auch von Heimatverbundenheit geprägt ist: „Seine Darstellung arbeitet mit leiseren Mitteln und läßt jene Töne schwingen, die das Innere des Menschen offenbaren, der Außerordentliches zu bewältigen hat,“ oder: „Der Mensch ist mehr als die Summe seiner Glieder, seiner Affekte und Leidenschaften, ja das Eigentliche in ihm, das ihn über das Tier emporzuheben und zum wirklichen Menschen zu machen vermag, ist die Fähigkeit zu lieben und auch angesichts des Todes einen Sinn seines Daseins zu erkennen“.

Leutenbach bei Forchheim: Am 14. Mai 1974 vollendete der fränkische Schriftsteller Dr. Georg Kanzler, Pfarrer und Geistl. Rat, sein 80. Lebensjahr (Frankenland 5/74, 127). Aus diesem Anlaß beging der Fränkische-Schweiz-Verein, dessen erster Kulturpreisträger (1966) Kanzler ist, eine kleine Feierstunde beim idyllischen Kirchlein St. Moritz ober-

halb Leutenbach. Soeben erfahren wir, daß Bundesfreund Dr. Kanzler zum 80. Geburtstag auch das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde. Herzlichen Glückwunsch!

-t

Bad Neustadt: Am 21. Mai 1974 überreichte 1. Bürgermeister Paul Goebels die (zweite), mit einstimmigem Stadtratsbeschluß verliehene Silbermedaille der Stadt an Kreisheimatpfleger Oberschulrat i. R. Heinrich Hirsch (Brendlorenzen). Er dankte damit für 20jährige denkmalpflegerische Betreuung der Stadt und des bisher zugehörigen Landkreisbereichs, für die vor allem zahlreiche instandgesetzte Bildstöcke Zeugnis sind. Landrat Dr. Grünewald würdigte in gleichem Sinne die Verdienste des Ausgezeichneten und überreichte namens des Landkreises Rhön-Grabfeld eine Holzschnittarbeit. – Bewußt heimatverzieherisch wirkte der 1902 in einem Lehrerhaus im Umkreis des Kreuzbergs am Fuße der Rhön geborene Schulmann im eigenen Unterricht (seit 1937 in Würzburg) und – da er nach russischer Kriegsgefangenschaft als „Ausgebombter“ nicht wieder dorthin zurück ging – bald als Seminarleiter in der Fortbildung der Junglehrer, als Rektor und schließlich als Schulrat (1958/67) im Landkreis Bad Neustadt. In Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft brachte er eine „Heimatliche Stoff- und Beispiel-Sammlung“ (9 Hefte) für die Schulen des Kreises heraus. Auch die von ihm übernommene Leitung der städtischen Volkshochschule sah er unter dem Aspekt der Heimatbildung. Zehn Jahre versah er dieses Ehrenamt mit persönlicher Hingabe. Als er es abgab, war es recht und billig, daß Stadt und Landkreis ihm den Wappenteller, der Bayerische Landesverband für Erwachsenenbildung eine Ehrenurkunde verliehen. – Im Ruhestand widmet der rastlos Tätige seine Zeit mit Freude und Erfolg unter anderem der Lichtbildnerei und trägt in wohl gelungenen Farb-Dias eindrucksvolles Anschauungsmaterial für gern gehörte heimatkundliche Vorträge zusammen,

denen seine jahrelangen gründlichen heimatgeschichtlichen Studien zugute kommen. Dienst für die Wissenschaft im Verborgenen ist Hirschs Sammeltätigkeit für das „Ostfränkische Wörterbuch“. – Als beim Neubau des Landratsamtes 1968 im ehemaligen bischöflichen Amtshaus (Greisingbau 1716/20) Raum für „Heimatstuben“ zur Verfügung stand, setzte sich der Kreisheimatpfleger ganz persönlich für die Einrichtung ein und verhütete die Zerstreuung des zusammengetragenen Materials, als dieses infolge wachsenden Raumbedarf der Landkreisverwaltung bei der Verwaltungsreform „heimatlos“ geworden war. Nochmals wurde – dank seiner Zähigkeit – im Dachgeschoß ein sehenswertes Heimatmuseum eingerichtet, das sich guten Zuspruchs von Einheimischen und Kurgästen erfreut, denen Hirsch als dankbar begrüßter Führer Erläuterungen gibt. Gern steht er – besonders Studenten und Schülern – für Auskünfte in heimatgeschichtlichen Fragen zur Verfügung und ist bemüht, heimatkundliche Literatur in einer kreiseigenen „Heimatbücherei“ bereitzustellen. Für die zur Einweihung des neuen Landratsamtes von ihm zusammengestellte kleine „Festschrift“ (1968) verfaßte er die Artikel über die Geschichte des Landkreises. Auch bei der Herausgabe des Heimatbuches „Der Kreuzberg und sein Umkreis“ wirkte er mit: Hirsch schrieb dafür einen Beitrag über die „Bildstöcke am Kreuzberg“. Auch an anderer Stelle erschienen von ihm Arbeiten (z. B. über die Geschichte des Holzberghofes, über die Herkunft der Putten im Park zu Neuhaus, über die Namengebung der dortigen heilkräftigen Quellen oder über die Rundwanderwege für die Kurgäste). Immer geht er kritisch den Quellen und Behauptungen über seinen Gegenstand auf den Grund. – Die Frankenbundgruppe Bad Neustadt dankt ihm als dem Geburtshelfer bei ihrer Gründung (1961). Zugleich ist er ihr ein fürsorglich betreuender „Pate“, der immer interessiert und anregend Anteil an den Veranstaltungen und am Gedeihen der Gruppe

nimmt. Daß es noch viele Jahre in Kraft und Frische so sein möge, wünscht der Frankenbund seinem allzeit nimmermüden Bundesfreund!

Pommersfelden: Das Collegium Musicum Schloß Pommersfelden, 1958 unter dem Protektorat von Dr. K. Graf v. Schönborn gegründet, tritt im Sommer 1974 zum siebzehnten Mal mit Orchesterkonzerten und Kammermusikabenden an die Öffentlichkeit. Diese Einrichtung dient der Förderung begabter junger Musiker, die von deutschen Musikhochschulen und Konservatorien vorgeschlagen werden. Seit 1965 nehmen auch eine größere Anzahl junger Musiker des Conservatoire National Supérieur de Musique, Paris, teil. Die Arbeitsprogramme für Orchester und Kammermusik vermitteln den Teilnehmern eine wertvolle Ergänzung ihrer Erfahrung. Die Mitarbeit im Collegium Musicum bedeutet – vor allem im Orchesterspiel – eine praktische Vorbereitung auf den späteren Beruf. Das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit wird im festlichen barocken Marmorsaal des Schlosses in Orchesterkonzerten und Kammermusikabenden der Öffentlichkeit vorgestellt. Die künstlerische und organisatorische Leitung hat Richard Engelbrecht. Dirigenten der Orchesterkonzerte sind GMD Othmar M. F. Mäga, Bochum (27. und 28. Juli), Stefan Cardon, Paris (3. und 4. August), Mathias Weigmann, Hagen (10. und 11. August), Peter Marx, Bielefeld, (17. und 18. August). Die Kammermusik untersteht Cyrill Kopatschka, Osnabrück, und Wolfgang Schröder, München. Die Programmfolge der Kammermusikabende wird bei Beginn des Konzertzyklus bekanntgegeben. Das Collegium Musicum Schloß Pommersfelden ist eingetragener Verein. Die Mitgliedschaft steht allen Freunden der Musik, die den künstlerischen Nachwuchs fördern möchten, offen. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Aufnahmeanträge werden auf Wunsch durch die Schloßverwaltung Pommersfelden zugeschickt.

Kartenbestellung: Schloßverwaltung 8602 Pommersfelden, Tel. Mühlhausen 09548-203.

Schweinfurt: Am 2. April wurde für die Stadt und den Landkreis eine Kreisgruppe des Bundes Naturschutz in Bayern e. V. gegründet.

In: Blätter für Natur- und Umweltschutz, hrsgg. v. Bund Naturschutz in Bayern e. V. 54-1974, H. 2, 48 lesen wir

Skipiste auf die Kösseine?

Größten Widerstand hat der Bund Naturschutz angekündigt, wenn das Kur- und Sporthotel Alexandersbach versuchen sollte, das Vorhaben zu realisieren, am Osthang des Kösseine-Massivs auf dem Püttnersfelsen eine Skipiste mit Sessellift zu errichten. Das Kösseine-Massiv ist der einzige Berg des Fichtelgebirges, der von den „Segnungen“ unserer Zivilisation noch einigermaßen verschont blieb. Das Kösseine-Massiv ist deshalb auch im Einrichtungsplan des Naturparks Fichtelgebirge als Ruhezone ausgewiesen. Das für die Abfahrt und den Skilift vorgesehene Waldgelände ist absoluter Boden- und Wasserschutzwald. In unmittelbarer Nähe der geplanten Abfahrt befindet sich der Schutzbereich für die Wunsiedler Wasserversorgung. Die geplante Skiabfahrt soll bei einer Länge von ca. 800 m einen Höhenunterschied von 70 m überwinden. Um also eine „harmlose Familienabfahrt“ zu schaffen, sollen irreparable Landschaftsschädigungen in Kauf genommen werden. Die Naturschützer werden sämtliche rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um eine Realisierung dieses Plans zu verhindern.

Sind unter Landschaftsschutz stehende Staatswälder Baulandreserven für Staatsprojekte?

Zur Gründung einer Bürgerinitiative gegen den Bau der geplanten Finanzschule Ansbach im Landschaftsschutzgebiet Feuchtlach hat der Bund Naturschutz die Bürger Ansbachs aufgerufen. Der Bund

Naturschutz betrachtet es als Skandal, daß dieses beliebte Naherholungsgebiet der Ansbacher Bevölkerung, welches im Jahr 1970 vor der Umwandlung in ein Industriegebiet und im Jahr 1972/73 vor der geplanten Errichtung eines amerikanischen Panzerübungsplatzes geschützt werden konnte, nun durch Planungen des Freistaates Bayern bedroht ist. Das Bayer. Finanzministerium hat in einer Stellungnahme zu dem geplanten Eingriff in das Landschaftsschutzgebiet mitgeteilt, daß die Wahl des Standorts der Finanzschule deshalb auf Ansbach fiel, weil dort im Gegensatz zu anderen Bewerberstaaten eigener Grund zur Verfügung gestanden habe. Mit dieser Aussage des Bayer. Finanzministeriums werden nach Ansicht der Naturschützer die Bemühungen des Umweltministeriums und des Landwirtschaftsministeriums zum Schutz der Wälder in Frage gestellt, da die Bemühungen des Bayer. Landtages und der Staatsregierung zum Schutz der Wälder unglaublich werden, wenn gleichzeitig wertvolle Staatswaldflächen zur Bebauung von Staatsprojekten freigegeben werden. Nach Ansicht der Naturschützer ist die Verpflichtung des Staates zum Schutz der Wälder mit Sicherheit höher zu bewerten als die fiskalischen Erwägungen, die für eine derartige Standortwahl sprechen. Da die Stadt Ansbach bereits mehrere Alternativstandorte angeboten hat, hofft der Bund Naturschutz, daß die Standortwahl der Finanzschule im Landschaftsschutzgebiet Feuchtlach wieder rückgängig gemacht wird.

Kampf um den Nürnberger Reichswald geht weiter!

Bund Naturschutz lehnt geplanten Ostzubringer ab. Nach Ansicht des Bundes Naturschutz haben der Schutz des Bürgers vor Verkehrslärm und die Erhaltung stadtnaher Erholungsgebiete absoluten Vorrang vor der ungehemmten Ausweitung und Entwicklung des Individualverkehrs. Der Bund Naturschutz lehnt deshalb kompromißlos den geplanten Ostzubringer Nürnberg ab, der die Stadtau-

tobahn-Ost in einer Trasse durch den Schmausenbuck bei Schwaig an die Bundesautobahn Nürnberg – Frankfurt anbinden soll. Der Bau des Ostzubringers bringt unserer Meinung nach keine Erleichterung für die Bewohner der Lauf-amholz- und Ostendstraße, dafür schafft der Ostzubringer aber – einen weiteren Anreiz zur Verdichtung des Individualverkehrs – eine Konkurrenz zum öffentlichen Nahverkehr auf zwei bereits bestehenden Eisenbahnlinien – die Zerstörung eines wertvollen Naherholungsgebietes durch Lärm und Abgase (Tiergarten Nürnberg). Aus den genannten Gründen lehnt der Bund Naturschutz den Ostzubringer entschieden ab und fordert darüber hinaus den Stop von Baugebietsausweisungen im Pegnitztal zwischen Nürnberg und Lauf und den vorrangigen Ausbau der S-Bahn im Bereich des Pegnitztales.

Hof: Nach vierjähriger Bauzeit soll am 7. September die neue Hofer Freiheitshalle eröffnet werden. Das 20-Millionen-Projekt umfaßt eine Mehrzweckhalle (4000 Plätze), einen Saal (1000 Plätze), Foyers, Konferenzräume, Kegelbahnen, Bars, ein Jugendzentrum und ein Restaurant. RIAS Berlin und der Bayerische Rundfunk werden schon in den ersten Wochen große „Bunte Abende“ durchführen. Zur Eröffnung erwartet Hof viel Prominenz aus Bund und Land. Bayerns Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel hat seine Teilnahme bereits fest zugesagt. fr 168

Stockheim/Ofr.: Die vielgenannte „Energiekrise“ bringt es mit sich, daß Süddeutschlands einziges Steinkohlenbergwerk plötzlich wieder ins Gespräch kommt. Hart an der DDR-Grenze im oberfränkischen Stockheim, Landkreis Kronach, gelegen, könnte die 1968 mit Kies zugeschüttete Grube „Katharina“ ihren Betrieb jederzeit wieder aufnehmen. Der Vorrat im Stockheimer Becken wird auf 1,5 bis 2 Millionen Tonnen geschätzt. Seit der Schließung ihrer Grube

vor fünf Jahren haben die ehemaligen Kumpels im Fremdenverkehr des Frankenwaldes eine neue Existenzgrundlage gefunden. Viele sollen jedoch nach wie vor bereit sein, notfalls wieder einzufahren. Die Stockheimer Flöze liegen in 180

bis 350 m Tiefe. Allerdings käme die Industrie auch künftig nur bedingt als Abnehmer in Frage, da 90% der Fördermenge als Fein- oder Klarkohle anfallen.

fr 168

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Bamberger Notizen. Hersgegb. von der Stadt Bamberg. Heft Mai 1974. Ein Veranstaltungskalender in neuer Form, hübsch als Heft gebunden mit kleinem Stadtplan und Erklärung dazu „Bamberger Spaziergang“ oder „bamberger trimmpfad: treppen'rauf und treppen'runter“ und „bamberger abc“ mit wichtigen Adressen.

-t

bamberger notizen juli 74. Der neue Veranstaltungskalender bringt neben dem bekannten Stadtplan mit Text „bamberger spaziergang“ unter der Überschrift „zeitloses theater“ einen „Auf-takt zu den Bamberger Calderon-Festspielen“.

-t

Hinweis

Vorgelegt von Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler. 48 SS. Bericht für die Bürger der Stadt Würzburg 1968-73. Zur Information reich illustriert.

Gartenhof Kaspar (†): Studien zur Geschichte der Stadt Brückenau. Mainfränkische Studien Bd. 7. Hrsgbr.: Freunde Mainfränkischer Kunst u. Geschichte e. V. Würzburg und Historischer Verein Schweinfurt e. V. Würzburg 1973. 76 SS. Vorzugspreis für Mitglieder der Hrsgbr.: DM 7.-.

Kaspar Gartenhofs Arbeiten über Brückenau „Bad Brückenau in fuldischer Zeit (1747-1815)“ und „Bad Brückenau in der Ludwigszeit (1818-1862)“ (Mainfränkische Hefte 26, 1956 und 34, 1959) sind noch in lebhafter Erinnerung. „So war es ein guter Gedanke der Redaktion, aus der Sammlung nachgelassener Manuskripte des verstorbenen Dr. Kaspar Gartenhof“

zwei auszuwählen, „die sich mit speziellen Problemen der Geschichte der Stadt Brückenau befassen“. Die beiden Handschriften „Recht und Verfassung der Stadt Brückenau“ (mit Anhang: Technische Angaben) und „Die Befestigungen der Stadt Brückenau“ bereichert um „Beschwerden, Bitten und Wünsche im Jahre 1848“ haben auch darum großen Wert, weil die Originale, die Gartenhof als Vorlage dienten, im II. Weltkrieg vielfach vernichtet worden sind. Wichtige Ergänzungen zur fränkischen Stadtgeschichte.

-t

Klaus Leder: Kirche und Jugend in Nürnberg und seinem Landgebiet 1400-1800.

Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns, 52. Band, Verlag: Degener & Co. Neustadt/Aisch 1973. 337 Seiten, 28 Bilder 8° gebunden DM 16.-.

Klaus Leder hat sich in vorliegendem Buch das Ziel gesteckt, angesichts der gegenwärtigen Problematik und Schwierigkeit des Religionsunterrichtes in den staatlichen Schulen wie auch des kirchlichen Katechumenats der Frage nachzugehen, ob derartige Schwierigkeiten auch in früheren Zeiten bestanden haben und welche Maßnahmen die Kirche dagegen ergriffen hat oder ob diese Schwierigkeiten Symptome der Auflösung volkskirchlicher Formen in unseren Tagen sind. Die historische Untersuchung umfaßt den Gesamtkatechumenat in Kirche, Schule und Elternhaus bis zur Volljährigkeit. Zeitlich umgreift die Arbeit die Zeit vom ausgehenden Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Räumlich ist sie auf Nürnberg und sein Landgebiet beschränkt, für das umfangreiches Quellen-